Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pf., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schneider, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.60 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 164 | **Sonnabend, den 16. Juli 1921** | **49. Jahrgang**

Preußischer Landtag.

(Sitzung vom 15. Juli.)

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen wird die Aussprache über den Nothaushalt in Verbindung mit den Anfragen über die Sanktionen und die Beschlagnahme der „Roten Fahne" fortgesetzt.

Minister Dominicus antwortet

hierbei den Angreifern des Vortages, daß die Beschlagnahme wegen Zuwiderhandlungen gegen das Pressegesetz und das Reichsstrafgesetzbuch und durch den Polizeipräsidenten verfügt und vom zuständigen Amtsgericht gebilligt worden sei. Die Reichsregierung habe auch im Einverständnis mit der preußischen Regierung die Aufhebung des Belagerungszustandes in den Bezirken Magdeburg und Erfurt und einem Teil des Bezirkes Merseburg verfügt. Dagegen sei wiederum im Einverständnis mit der preußischen Regierung der Belagerungszustand in Ostpreußen noch aufrecht erhalten worden. Mißstände in den Internierungslagern seien vorgekommen, die schuldigen Beamten aber entlassen. Nach einem Erlaß vom 4. Juli sollen lästige Ausländer zunächst nicht in Konzentrationslager gebracht, sondern ihre unmittelbare Abschiebung versucht werden. Zurzeit können wir noch nicht völlig auf die Lager verzichten. Die Vorwürfe gegen die oberschlesische Schutzpolizei weise ich zurück. Die große Menge der Angehörigen des Selbstschutzes hat im vaterländischen Interesse höchst verdienstvolle Tätigkeit in Oberschlesien entfaltet. Beim Sturm auf den Annaberg sind z. B. fünf junge Offiziere weit voraus gestürmt und sämtlich das Opfer ihres Mutes geworden. Solche Leutnants, Herr Heilmann, finden allerdings voll meine Zustimmung und Billigung. (Lebhafter Beifall.) Die Freunde des Herrn Heilmann in Oberschlesien denken anders über den Selbstschutz als Sie. (Hört! Hört!) Da das Plebiszitkommissariat in Kattowitz eine wirkliche Zusammenfassung aller Parteien darstellt, hat die Regierung es als Einheitsvertretung der oberschlesischen deutschen Bevölkerung anerkannt. Auf die Parteien, die der Organisation Escherich korporativ angeschlossen waren, trifft die Auflösungsbestimmung nicht zu. Dazu gehören z. B. der vaterländische Frauenverein. (Schallende Heiterkeit.) Es muß genügen, daß solche Korporationen ihre Verbindung mit der Orgesch lösen. Der angebliche Rechtsbolschewist, den ich auf den Landratsposten in Prenzlau berufen habe, war schon von meinem verehrten Amtsvorgänger als Landrat in Kochem an der Mosel bestätigt worden. (Schallende Heiterkeit.) Den Landrat in Königsberg in der Neumark habe ich nicht zwangsbeurlaubt, sondern er hat seinen Sommerurlaub genommen und sein gesetzmäßiger Vertreter ist der erste Kreisdeputierte, der Abg. v. d. Osten. (Hört! Hört!) Leider fehlt es an Nachwuchs für die hohen Verwaltungsposten. Auf eine Ausschreibung meldeten sich z. B. ein Doktor, ein 20jähriger Bureauangestellter und ein 16jähriger junger Mann, der zur Begründung angab, daß er orthographisch schreiben könne. (Stürmische Heiterkeit.) Nicht gerade die schlechtesten Elemente gehen in die Kommunalverwaltung und in die Industrie. Ich werde auch einzelne befähigte Sozialdemokraten berufen. Die höheren Beamten haben das Recht der politischen Betätigung. Sie müssen aber die Formen wahren, die ihnen das Vertrauen der Bevölkerung erhalten. Auch das Kabinett ist zum Kampf entschlossen, wenn es angegriffen wird. Die politische Lage ist aber so, daß es erwünscht wäre, wenn solcher Kampf vermieden werden könnte. Darum sind auch wir damit einverstanden und zum Frieden gern bereit. (Beifall.)

Finanzminister Saemisch erwidert dem Abg. Heilmann auf seine gestrigen Ausführungen: Das Vermögen des Prinzen Leopold befindet sich in staatlicher Verwaltung. Dem Prinzen ist seitens der Staatsbank ein Kredit zur Verfügung gestellt worden. Eine Belehrung über meine verfassungsmäßigen und gesetzmäßigen Pflichten durch Herrn Heilmann lehne ich ab. Seine Kritik war eine Variante des Satzes: Ich kenne zwar die Pläne des Finanzministers nicht, aber ich mißbillige sie. (Lebhafter Beifall rechts. Zischen und Unruhe links.)

Abg. **Dr. Lauscher** (Ztr.):

Als Herr Heilmann gestern seine dreistündige Rede gehalten hatte, da lag die Gloriole des Triumphators auf seiner Stirn. (Heiterkeit rechts und im Zentrum. Zurufe bei den Soz.) Wie bald der Lust ein Ende gemacht wurde, zeigen die heutigen Erklärungen der Regierungsvertreter. Freilich hat die glänzende Rede Heilmanns auch Goldkörner enthalten. So war erfreulich sein Protest gegen die Lüge der ausschließlichen deutschen Kriegsschuld und die Entschiedenheit, mit der er die Leipziger Rechtspflege in Schutz nahm. Ich danke ihm auch für die Entschiedenheit, mit der er das infame hetzerische Treiben des „Reichsboten" zurückgewiesen hat. Er hat das Wort geprägt: Lauscher-Preuß. Wir haben das Kabinett nicht zusammengesetzt. (Zuruf bei den Soz.: Das Kabinett der Großen Unbekannten! Heiterkeit.) Was die Frage Preußens und Deutschlands angeht, so sind jedenfalls, wenn es nicht gelingt, das Reich zu retten, die Länder miteinander verloren. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Die Zusammenschweißung des Ganzen bis zu einem Grade, daß die Glieder aufhören, ihr Eigenleben zu führen, ist nicht gut möglich. Träger der Staatsgewalt ist das gesamte Volk. (Zuruf des Abg. Braun: Nur mit Ausnahme der Sozialdemokratie!) Ja, sie schließt sich ja eigenwillig selbst aus. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum.) Bei der Schulfrage müssen wir uns streng an die Verfassung halten, um einen neuen Kulturkampf zu vermeiden. Hinter der konfessionslosen Einheitsschule steht der kleinste Teil des deutschen Volkes. Die Lage am Rhein wird immer unerträglicher. Das rheinische Volk verdient das Zeugnis treuesten Aushaltens und unbedingter nationaler Zuverlässigkeit. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Ein Beamter, der zufällig eine Dienstmütze trägt, wird wegen Nichtgrüßens eines französischen Offiziers mit 5000 Mark bestraft. (Lebhaftes Hört! Hört!, Die Belieferung der Kinder mit amerikanischer Milch wird durch die Beschlagnahme des gesamten Materials unmöglich gemacht. Die Schulen belegt man mit Militär. In Düsseldorf hat man in 4 Tagen in einem einzigen Lokal 65 junge Deutsche für die Fremdenlegion eingefangen. (Erneutes Hört! Hört!) Was die Franzosen im Rheinland beabsichtigen, zeigt das Beispiel des Saarlandes. Man denke nur an die Einführung der Frankenwährung. Ein rechtsfranzösisches Blatt hat die Rheinländer die Freunde Frankreichs genannt. Wir bedanken uns für diese Freundschaft und werden die Franzosen mit Freuden scheiden sehen. (Lebhafte anhaltende Zustimmung.) Auch für Oberschlesien rufen wir das Rechtsgefühl der ganzen Welt an. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Cohn (Unabh.): Die gegenwärtige preußische Steuerpolitik verelendet die Produktion in Stadt und Land. Der Redner bespricht weiter die Frage der Ostjuden, der Internierungslager und die Verhältnisse in Oberschlesien. — Abg. Riebel (Dem.): Die Ablehnung des Etats durch die Sozialdemokraten bedeutet weniger ein Kampf gegen die Regierung als gegen den Staat. Mehr als je lautet das Gebot der Stunde: Herstellung einer Volksgemeinschaft, einen bürgerlichen Block lehnen wir aber unter allen Umständen ab. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten haben nicht völlig befriedigt. Wir begrüßen es, daß die Regierung die Betriebe kaufmännisch gestalten will. Wir dürfen nicht länger große Wirtschaftskräfte nutzlos vergeuden. Die restlose Erfassung der Goldwerte kommt einer Vernichtung dieser Werte ziemlich nahe. Den Wiederaufbau können wir nicht unseren Kindern überlassen. Wir tragen die Verantwortung.

In der Abstimmung wird der Nothaushalt im wesentlichen nach den Ausschußbeschlüssen angenommen. Abgelehnt werden u. a. die Anträge auf Aufhebung des Belagerungszustandes, sowie auf Aufhebung des Ministerialerlasses über die Zulässigkeit von Selbstschutzorganisationen. (Große Unruhe links.) Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Aufhebung der Sanktionen, insbesondere der Zollgrenze, wird gegen Unabhängige und Kommunisten angenommen.

Sodann wird der Notetat bei der 3. Beratung in der Gesamtabstimmung unter großem Lärm und Pfuirufen bei den sozialistischen Parteien angenommen.

Es folgt die zweite und dritte Beratung des Entwurfes über Reisekosten und Aufwandsentschädigung für die Mitglieder und den Präsidenten des Staatsrates. Danach sollen die Mitglieder des Staatsrates eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 150 Mark pro Tag erhalten. Der Staatspräsident erhält eine jährliche Aufwandsentschädigung von 12 000 Mark. Ein Antrag Siering (Soz.) verlangt Streichung der Aufwandsentschädigung des Staatsratspräsidenten. Da die Mitglieder der sozialistischen Parteien den Saal verlassen haben, ist das Haus beschlußunfähig.

Vizepräsident Dr. Porsch beraumt die nächste Sitzung um 8.10 Uhr auf 8.15 Uhr an. In der neuen Sitzung werden nur 176 Karten abgegeben. Das Haus ist wieder beschlußunfähig. Die neue Sitzung wird auf eine Viertelstunde später um 8.45 Uhr angesetzt. Inzwischen tagt der Aeltestenrat. Nach Eröffnung der dritten Sitzung wird auf Antrag des Aeltestenrates das Staatsratsdiätengesetz von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Grubenunglücke auf „Konstantin" und „Mont Cenis".

Es folgt die Beratung der großen Anfrage Otter (Unabh.) über das Unglück auf Zeche „Konstantin der Große" und der Anfrage Brust (Zentr.) und Braun (Soz.) über die Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche „Mont Cenis". Der Gewerbeausschuß beantragt dazu, beim Handelsministerium ein besonderes Grubensicherheitsamt und in Verbindung damit eine Grubensicherheitskommission aus Vertretern des Landtages, der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der Bergbehörden einzurichten. Ebensolche Ausschüsse sollen in den einzelnen Bezirken gebildet werden. Die Kommunisten beantragen, daß die Kommissionen nur aus Arbeitern bestehen sollen. — Abg. Rürup (Zentr.) erstattet den Ausschußbericht. — Die Abgeordneten Steger (Ztr.) und Husemann (Soz.) begründen die großen Anfragen ihrer Parteien. — Oberberghauptmann Althaus gibt eine ausführliche Schilderung der Unglücksfälle. — Auf Antrag Husemann (Soz.) wird die Besprechung der großen Anfragen beschlossen. In dieser ergreifen das Wort die Abgeordneten Waldhausen (Deutschnat.), Otter (Unabh.), Seidel (D. Vp.), Sobotka (Komm.) u. Hartmann (Dem.)

Ein Antrag Sobotka wird abgelehnt, der Antrag des Ausschusses mit geringen Aenderungen angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 28. September, nachmittags 2 Uhr. Der Präsident wird ermächtigt, die Tagesordnung selbst festzusetzen.

Zuchthaus-Antrag im 9. Kriegsbeschuldigten-Prozeß.

(TU) Der Oberreichsanwalt beantragte gestern gegen die beiden angeklagten Seeoffiziere des U-Bootes 86 Boldt und Dithmar je vier Jahre Zuchthaus.

Zu Beginn der Verhandlung wird als letzter Zeuge der englische Oberstabsarzt Lyen von dem versenkten „Llandovery Castle" vernommen. Der Zeuge macht ausführliche Angaben über die Torpedierung des Hospitalschiffes, sowie über das Verhalten des U-Bootes gegenüber den englischen Rettungsbooten. Hierauf nimmt nochmals Sachverständiger Korvettenkapitän Saalwächter das Wort. Er erklärt: Wenn das U-Boot die ausgesetzten Boote hätte rammen wollen, wäre ihm das auch sicher gelungen. Eine Absicht des U-Bootes, die Rettungsboote rammen zu wollen, lasse sich aus den Aussagen des Oberstabsarztes nicht herleiten.

Der Oberreichsanwalt

führt darauf in längerer Rede aus: Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie nach der Torpedierung des Schiffes auf die ausgesetzten Rettungsboote geschossen haben, sie in den Grund bohrten und dadurch den Tod derjenigen verschuldet haben, die sich in den U-Booten befanden, die Tat also mit Ueberlegung ausgeführt haben. Auf Grund der Verhandlungen halte er als tatsächlich festgestellt, daß das U-Boot am 27. Juni 1918 das englische Hospitalschiff sichtete. Man wußte aber nicht, daß es sich um ein solches handle, verfolgte es und erst, als es dunkel wurde, habe man sich überzeugt, daß man ein englisches Lazarettschiff vor sich habe. Man wußte also, daß eine Versenkung nicht zulässig war. Kommandant Patzig war längere Zeit im Zweifel, ob er das Schiff torpedieren solle oder nicht. Er glaubte aber, daß es kanadische Flieger oder Munition an Bord habe. Oberleutnant Dithmar hat abgeraten, ebenso der Steueroffizier. Von 18 Rettungsbooten, die an Bord waren, sind mindestens 5 an Steuerbordseite und 2 an Backbordseite heruntergelassen worden. Als die Torpedierung erfolgt war, lief das U-Boot auf die Rettungsboote zu. Dem Kommandanten Patzig war es vor allem daran gelegen, bei den Ueberlebenden festzustellen, daß das Schiff ordnungswidrig beladen sei. Die Leute wurden ausgefragt und erklärten bestimmt, daß weder kanadische Flieger noch Waffen an Bord waren. Man ließ die Leute wieder in die Boote zurückgehen und fuhr zwischen den Booten herum. Nun mag dies Vorgehen nicht ganz richtig gewesen sein, aber ein hinreichender Beweis dafür, daß das U-Boot diese Absicht hatte, scheint auch nicht gegeben. Es gelang dem englischen Rettungsboot wohl, sich zu retten, doch nachdem es eine Viertelmeile fort war, erhielt es von dem deutschen U-Boot Feuer. Es steht weiter fest, daß damals, als vom deutschen U-Boot gefeuert wurde, nur die drei Offiziere oben waren. Diese Beschädigung des Rettungsbootes war rechtswidrig und die Tat ist nach dem Strafgesetzbuch zu bestrafen. Mir scheint, daß Patzig und beide Angeklagten zusammengewirkt haben, jeder mit dem Willen, die Menschen zu töten. Ich sehe mich deshalb gezwungen, den Antrag zu stellen, die Angeklagten des versuchten Mordes für schuldig zu sprechen. Andererseits können mildernde Umstände zugute kommen. Ich würde eine Zuchthausstrafe für die Dauer von vier Jahren für angemessen halten. Das Gesetz zwingt mich, Zuchthausstrafe zu beantragen.

Die Verteidiger.

Rechtsanwalt Dr. v. Zwehl-Berlin sagte in seinem Plaidoyer u. a.: Ueber die näheren Umstände bei der Versenkung wisse man sehr wenig. Das Schweigegebot sei zu erklären mit der weltpolitischen Lage. Das Artilleriefeuer könne gar nicht einem Rettungsboot gegolten haben; ein Rammversuch sei nicht gemacht worden. Wenn die englischen Zeugen auch die Wahrheit sagten, so sei doch immer ihre Psyche zu berücksichtigen. Für die Beteiligung der beiden Offiziere am Schießen liege auch nicht der Schatten eines Beweises vor. Der Verteidiger beantragt Freisprechung des Oberleutnants Dithmar. — Der nächste Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Beier-Leipzig führt aus, daß, selbst wenn die Tat begangen wurde, Ueberlegung ausgeschlossen gewesen sei. Es sei ferner ausgeschlossen, daß die Angeklagten sich am Geschützfeuer beteiligt hätten. Der Verteidiger beantragt schließlich Freisprechung für Oberleutnant Boldt. — Rechtsanwalt Hahnemann-Leipzig geht noch auf allgemeine Fragen des Völkerrechts ein. Er betont, daß die völkerrechtliche Stellung der Rettungsboote noch keineswegs geklärt sei. Auch er beantragt die Freisprechung der Offiziere.

Den Verteidigern erwiderte Reichsanwalt Dr. Feisenberger. Er meinte, daß die Ausführungen der Verteidiger nicht geeignet seien, die Stellung des Oberreichsanwalts zu erschüttern. Der Zweck der Schießerei sei ein ganz bestimmter gewesen, nämlich die Spuren der Versenkung des englischen Schiffes zu vernichten. Ihm erwiderte Rechtsanwalt Dr. Zwehl, aus den Ausführungen habe man ersehen, wie fremd der Reichsanwalt den Kriegsereignissen noch gegenüberstehe. Wer sei denn mehr berufen, ein zutreffendes Urteil abzugeben, ein höherer Marineoffizier oder ein Reichsanwalt? Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Hahnemann erwidert dem Reichsanwalt: Bemerkenswert ist an seiner Rede noch, daß er den englischen Regierungsvertretern für ihre Teilnahme an dem Prozeß dankte.

Als die Verteidiger geendet hatten, bemerkte der Präsident, daß sich ein deutsches Gericht nicht durch irgend eine Kritik ausländischer Minister beeinflussen lassen werde. — Die Urteilsverkündung erfolgt Samstag mittag 11 Uhr.

Der Sturz des Ministeriums Stegerwald gescheitert.

Der preußische Landtag hat, wie an anderer Stelle mitgeteilt, nach einer Sitzung, die den ganzen Tag bis Mitternacht andauerte, den Notetat gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien und der Kommunisten angenommen. Damit ist der Versuch der Sozialisten, das Kabinett Stegerwald noch vor Beginn der Sommerferien zur Demission zu zwingen, gescheitert.

Zur Lage in Oberschlesien.

(TU) Der Leiter der geheimen französischen Nachrichtenzentrale, die sich in Schoppinitz befindet, ist ein französischer Oberleutnant. Er steht in Verbindung mit General Dubois. Die Akten aus dem französischen Hauptquartier sind zum Teil verbrannt, zum Teil nach Sosnowice gebracht worden, wo sich die Insurgentenleitung befindet. Die Lage im Kreise Hindenburg ist unverändert. Hervorzuheben ist, daß die Einrichtung der Gemeindewachen durchgeführt ist. Sie setzen sich durchweg aus ehemaligen Insurgenten und Polen zusammen. Z. B. sind alle Insurgentenführer des Kreises Hindenburg als Führer der Gemeindewachen in ihren Heimatdörfern vertreten. Gegen die Aufstellung der Gemeindewachen dieser Art ist von deutscher Seite bereits mehrfach Protest beim Kreiskontrolleur eingelegt worden, aber ohne Erfolg.

Gerhart Hauptmann über Oberschlesien.

(TU) In der gestrigen Kundgebung für ein ungeteiltes Oberschlesien in der Philharmonie in Berlin führte Gerhart Hauptmann u. a. aus: Wir bezweifeln nicht, daß unsere Nation durch Einigkeit unzerstörbar ist. Wir stehen hier für ein ganzes Volk, um noch einmal unsere Stimme hörbar zu machen. Ein so wie wir von den Siegern entmündigtes Volk wird der entsittlichten Völkermoral den Todesstoß versetzen. Wir warnen den Oberen Rat vor einer Politik der in Permanenz erklärten Gewalt. Nicht nur Europa bedarf des Friedens, sondern die ganze Welt bedarf seiner. Man sollte versuchen, die großen Wunden des Krieges zu heilen und nicht neue Wunden friedlichen Völkern zufügen. Die Gefahr eines neuen Weltbrandes droht; er würde das Gebäude der menschlichen Kultur in Trümmer legen. Einen solchen Brandherd aber legt man an, wenn man einen uralten Zustand antastet und einen neuen unnatürlichen schafft. Er wird niemals von Dauer sein können und solange den Frieden gefährden, bis er beseitigt ist. Lloyd George warf das Wort vom fair play in die Welt. Ich sage: Ein Mann, ein Wort. Friede! Friede! Folge mit den Taten der Gewalt! Möge es endlich Licht werden!

Hölz nach Münster transportiert.

(TU) Nachdem die übrigen Straftaten des Bandenführers Hölz nicht mehr zur Aburteilung gelangen, da die Dresdener Justizbehörde auf einen neuen Hölz-Prozeß verzichtet hat, gelangt nunmehr das vom Sondergericht beim Landgericht I Berlin gefällte Urteil zur Vollstreckung. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche ist Hölz in einem geschlossenen Auto aus dem Moabiter Kriminalgericht abtransportiert worden. Dem Kraftwagen folgten zwei weitere Automobile mit Schupo-Offizieren und Kriminalbeamten. Das Ziel der Fahrt wurde bevab streng geheim gehalten. Es war Münster i. W. Gegen 10 Uhr abends trafen die Kraftwagen in Münster ein. Hölz wurde dem Direktor des dortigen Zuchthauses übergeben und in einer besonderen Sicherheitszelle für die erste Nacht untergebracht. — Dem Wolffbüro zufolge wurde Hölz mit Genehmigung der Oberstaatsanwaltschaft auf dem Transport von einem seiner Verteidiger begleitet. Auch die Staatsanwaltschaft und die Aufsichtsbehörden hatten je einen Vertreter entsandt. Hölz war an einem Fuße mit einer Kette beschwert.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 16. Juli. **(Verschiedenes.)** In der 27. Jahreswoche vom 26. Juni bis 2. Juli sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Todesfälle durch Tuberkulose 3 (je 1 Münthe, Altenbögge, Mark). — Im ganzen Regierungs-Bezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 19 (2), Genickstarre 5 (1), Kindbettfieber 6 (2), Körnerkrankheit 3, Tuberkulose (67), Ruhr 31 (4), Scharlach 24, Unterleibstyphus 53 (1), Paratyphus 18, Kinderlähmung 1 (1), Fleischvergiftung 4 (1), Grippe 14 (16), Schlafkrankheit (1).

*

Die Elektro-Ausstellung in Kamen.

wird morgen früh 11 Uhr durch Ansprachen des Stadtverordneten Müller als Vorsitzenden des Verkehr-Vereins und des Beigeordneten Siegler als Vertreter der Stadt eröffnet. Vorträge der Sänger-Vereinigung Kamen unter Leitung des Herrn Heinermann und der Herzogschen Kapelle werden dem Akt einen weihevollen Untergrund geben. Darauf schließt sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Wer schon jetzt einen Blick in den Ausstellungsraum tun durfte, der gibt seiner Freude Ausdruck über das Erreichte. Trotz gewaltiger Hindernisse und riesiger Vorarbeiten ist das Unternehmen geglückt, man kennt den Nessschen Saal nicht wieder. In gleicher Folge reiht sich Stand an Stand und doch hat die Hand des Künstlers alle Eintönigkeit vermieden. „Klein aber fein", das Lob hört man allenthalben. Eine Ausstellung wurde geschaffen, die das Interesse weiter Kreise wecken wird und es steht zu hoffen, daß auch die umliegenden Gemeinden und Städte eine große Zahl von Besuchern abgeben werden. Ausgestellt sind deutsche Erzeugnisse der Elektro-Industrie für Hausbedarf, Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Industrie, und als Aussteller haben sich Firmen aus Kamen, Dortmund, Mengede, Hörde, Hamm eingefunden, weiter lassen die großen Firmen Kabelwerk Duisburg, Siemens-Schuckert, A. E. G., Sachsenwerk durch ihre Vertreter ihre Erzeugnisse ausstellen. Was hier im kleinen geboten wird, muß einen jeden Besucher erheben und zu der Ueberzeugung bringen, daß Deutschland lebt, leben muß und leben wird. Zu der Eröffnungsfeier sind die städtischen Behörden, Presse-Vertreter von nah und fern, der Verband westfälischer Verkehrs-Vereine und andere Behörden und Institute eingeladen, die vielfach ihr Erscheinen bereits zusagten. Alles in allem ist das Unternehmen des Verkehrs-Vereins in vollem Maße geglückt. Der Besuch der Ausstellung empfiehlt sich von selbst.

Der 2. Deutsch-evangelische Kirchentag findet vom 12.—15. September in Stuttgart statt. Im Mittelpunkt dieser Tagung wird der Kirchenbundesvertrag stehen. Daneben soll u. a. die Frage nach den neuen Aufgaben der Kirche im religionslos gewordenen Staate behandelt werden. Auch eine Feier des Tages von Worms soll damit verbunden werden. Auch diese 2. Tagung des Deutsch-evangelischen Kirchentages wird für das deutsch-evangelische Volk von der größten Wichtigkeit sein.

(Neue Reiseschikanen am Rhein.) Nachdem bisher der Reiseverkehr im besetzten Gebiet im Uebergangsverkehr vom unbesetzten Deutschland sich ohne Schwierigkeiten abgewickelt und eine kaum mehr beobachtete Paßkontrolle keine Gefährdung der französischen Republik gebracht hatte, werden neuerdings im französisch besetzten Gebiet strengere Zugkontrollen durchgeführt, um Reisende ohne Paß festzustellen, oder ihnen Kautionen abzunehmen. Die Schnellzüge der beiden Rheinuferlinien erfreuen sich als Hauptadern des Fernverkehrs besonderer Aufmerksamkeit der Kontrolle, die schon Reisende aus allen Teilen Deutschlands vor das Militärpolizeigericht gebracht hat. Die Kautionen, die zu stellen sind, wenn man der sofortigen Haft entgehen will, können nur den unbescheiden anmuten, der die Verhältnisse im unbesetzten Gebiet nicht kennt; sie gehen bis auf 800 Mark. Wer sie nicht erledigen kann, wird festgehalten. Die Polizeistrafen gehen bis auf 100 Mark. Der Sinn dieser Freundlichkeit gegen die Rheinlande ist natürlich die Abschreckung des Wechselverkehrs zwischen den unbesetzten und dem besetzten Deutschland. Das Rheinland hat sich bekanntlich nach Westen zu orientieren.

Bergkamen, 16. Juli. **Herr Missionar Elger**, der seit dem Jahre 1916 die hiesige Pfarrstelle der evangel. Gemeinde verwaltet, wurde Donnerstag nachmittag von den kirchlichen Gemeinde-Vertretungen einstimmig zum Pfarrer gewählt. Den Vorsitz führte Herr Superintendent Sylbrecht. Durch die veränderte Weltlage konnte Herr Pfarrer Elger seine Absicht, wieder in seinen früheren Wirkungskreis in Südwestafrika zurückzukehren, nicht verwirklichen. Möge seine Wahl der evangl. Gemeinde Bergkamen zum Segen gereichen und der neue Pfarrer viel Freude an seiner Tätigkeit dort weiter finden.

** **Dortmund**, 15. Juli. **(Verschiedenes.)** Die städtische Verwaltung ist genötigt, mit der Belegung des zu Beerdigungszwecken fertiggestellten neuen Hauptfriedhofes bereits am Samstag, den 16. Juli, zu beginnen, obschon Hauptgebäude noch nicht vorhanden sind, weil die übrigen Friedhöfe nahezu voll belegt sind und die Bestattungen in Reihengräbern in den nächsten Wochen geschlossen werden müssen. Der neue Zentralfriedhof, der u. a. die Errichtung eines Krematoriums vorsieht, erfordert Aufwendungen im Umfange von ungefähr 16 Millionen Mark. — **Wegen Unterschlagung von 50 000 Mark Krankenkassengeldern** ist der auf der Dortmunder Union beschäftigte Bürogehilfe Damm verhaftet worden. Im Zusammenhang damit wurde noch ein jüngerer Angestellter verhaftet, der den Auftrag hatte, von den unterschlagenen Geldern 24 000 Mark in die Wohnung des Damm zu schaffen. Der Vater des jungen Angestellten erhielt Kenntnis von dem Fall und er hat, getrieben vom Rechtsgefühl, dazu beigetragen, daß die Sache aufgedeckt wurde. — Der Bergmann Schr., Am Wiesengrund (Dorstfeld) wohnhaft, verlor vor einigen Wochen durch Tod seine Frau, die ihm drei kleine Kinder zurückließ. Schr. verfiel darauf in Schwermut. In diesem Zustande hat er zur Waffe gegriffen und **seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht.**

(s) **Schwerte**, 15. Juli. **Die Diebe** üben immer dreister ihr unsauberes Gewerbe aus. So wurde Mittwoch vormittag dem Boten einer hiesigen Firma, der sein Fahrrad vor dem Postgebäude hingestellt und für einen Augenblick das Gebäude betreten hatte, um die Postsachen in Empfang zu nehmen, das wertvolle Rad von einem Unbekannten entführt. — Einem hiesigen Händler wurde auf dem Wochenmarkt ein Paket Wolgarn im Werte von 200 Mark von seinem Handwagen gestohlen.

(g) **Arnsberg**, 15. Juli. **(Zwei Brüder zum Tode verurteilt.)** Die berüchtigten Ein- und Ausbrecher, die Gebrüder Wilhelm und Johann Voor aus Siegen, die lange Zeit hindurch den Schrecken des Siegerlandes bildeten, wurden, einem Telegramm zufolge, vom Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

. **Hagen**, 12. Juli. **(Ein Hochstapler vor Gericht.)** Ein verlotterter Seminarist trieb sich, wie das „Westf. Tgbl." meldet, seit längerer Zeit in Westdeutschland umher und fristete sein Leben mit Schwindeleien. Er erschien in wohlhabenden Familien, deren Verhältnisse ihm auf irgend eine Weise bekannt geworden waren und bestellte Grüße auswärts wohnender Angehöriger, vielfach studierender Söhne. Da er sich als Oberlehrer Dr. Pülterling einführte, fand er freundliche Aufnahme. Man fand es auch durchaus natürlich, dem Herrn „Oberlehrer" einen ansehnlichen Geldvorschuß aushändigen, als er im Laufe der Unterhaltung sich zur baldigen Lieferung besonders billiger Kleidung und Lebensmittel versprach. Das Geld diente dem Burschen zur Fortführung seines hochstaplerischen Lebenswandels. In Hagen wurde er, als er eine Familie in der Potthofstraße geprellt hatte, abgefaßt und verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn wegen der hier verübten Betrügereien zu drei Monaten Gefängnis. Soweit bisher zu ermitteln war, wird der Verurteilte noch von 10 Staatsanwaltschaften, u. a. in Dortmund, Bochum, Arnsberg, Essen und Osnabrück, wegen Verübung gleicher Straftaten gesucht.

Herford, 15. Juli. **Die Trauerfeier** für den ermordeten Bürgermeister Werner, der in Heidelberg eingeäschert wurde, ist gestern vormittag dort in würdiger Weise abgehalten worden. Kranzspenden wurden von der Stadt Heidelberg, dem Rektor der Universität, den studentischen Korporationen und dem Bachverein niedergelegt.

Düsseldorf, 15. Juli. **Der Chefredakteur** der Düsseldorfer Zeitung Paul Müller wurde von der französischen Besatzungsbehörde zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt. Er wurde gestern nachmittag von 2 französischen Gendarmen aus seiner Wohnung geholt. Die Gründe für das Zeitungsverbot und die Verhaftung wurden bisher nicht mitgeteilt. Es wurde nur auf eine Nummer der Düsseldorfer Zeitung hingewiesen. Anscheinend hat die Verteidigung des Leipziger Prozeßverfahrens das Mißfallen der Besatzungsbehörde erregt.

** **Neuß**, 15. Juli. **Für 15 Millionen Mark gestohlene Steuermarken** wurden bei einer Hehlerin herausgeholt. Der Dieb konnte noch nicht gefaßt werden, doch wurden bereits 10 Mitschuldige von der Düsseldorfer und Neußer Polizei verhaftet.

(E) **Emmerich**, 15. Juli. **(Schwarz-weiß-rot auf dem Rhein.)** Von den rheinischen Reedereien wird die Führung der neuen deutschen Handelsflagge abgelehnt. In einer Entschließung haben sie erklärt, daß sie auch nach dem 1. Januar 1922 auf dem Rhein nicht die neue Flagge, sondern die alte schwarz-weiß-rote von den Schiffsmasten flaggen werden.

(TU) **Aachen**, 15. Juli. **(Zollbeamte und Schmuggler.)** Die Zollbeamten des westlichen Grenzgebietes haben im Kampf gegen die zahlreichen Schmugglerbanden, deren Mitglieder durchweg mit Fahrrädern ausgerüstet sind, einen schweren Stand. In letzter Nacht kam es zwischen Zollbeamten und Schmugglern zu einem Zusammenstoß, wobei die Beamten schließlich von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Einer der Schmuggler wurde durch Lungenschuß schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Schon vor mehreren Tagen wurde ebenfalls ein Schmuggler durch Gewehrschuß tödlich verwundet.

Reichsjustizminister Schiffer wider Briand.

(W) Reichsjustizminister Schiffer hielt Mittwoch vormittag im demokratischen Klub zu Berlin eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Die Reden des französischen Ministerpräsidenten enthalten in letzter Zeit in ganz auffallender Art Ausfälle, durch die der Eindruck erweckt wird, als ob dadurch immer wieder aufs neue nur der Haß und die Leidenschaft der Kriegszeit wieder aufgerüttelt werden sollten, um eine Grundlage für die Fortsetzung einer Politik der Gewalt gegen Deutschland zu schaffen. Nachdem das Ultimatum nicht nur angenommen, sondern in wesentlichen Teilen schon erfüllt ist, ist es wirklich nicht zu verstehen, was die ständig wiederkehrenden Angriffe auf die deutsche Regierung sonst bedeuten sollten, deren fester Wille zur Erfüllung der schweren Bedingungen des Ultimatums selbst von französischer Seite nicht mehr bezweifelt wird. Allen diesen Angriffen gegenüber legte sich die deutsche Regierung die größte Reserve auf. Durch seine jüngsten Aeußerungen hat Briand die Grenze überschritten, die unserer Zurückhaltung durch unsere Selbstachtung gezogen sind. Auch die Beleidigungen, die er der deutschen Rechtspflege zugefügt hat, kann ich als Chef der Reichsjustizverwaltung nicht schweigend hinnehmen. Ich darf um so eher reden, als mir ein Einfluß auf die Ausübung des Richteramtes nicht zusteht, ich also nicht etwa für mich selbst spreche, wenn ich für die Träger dieses Amtes eintrete. Nach Zeitungsnachrichten bezeichnete Herr Briand die Leipziger Prozesse als einen Skandal, als eine Parodie der Gerechtigkeit, als ein Theaterstück, als eine Komödie. Wenn diese Nachrichten zutreffen, so stehe ich nicht an, ihm zu sagen, daß er in nicht zu verantwortender Weise mit der Ehre seiner Mitmenschen umgegangen ist. Die Ehre der Richter ist ihre Unparteilichkeit. Briand sprach sie dem höchsten Gerichtshofe ab, wenn er behauptete, daß dieser ein Theaterstück aufgeführt, also ein abgekartetes Spiel triebe, eine Verdächtigung, die ohne den Schein eines Beweises in die Welt geschleudert wurde. Oder genügt Herrn Briand schon die Tatsache, daß die Urteile des Reichsgerichts nicht so ausgefallen sind, wie eine leidenschaftlich erregte, propagandistisch aufgepeitschte Stimmung in Frankreich es erhofft? Glaubt er, daß das Reichsgericht die Angeklagten lediglich der Anklage entsprechen zu verurteilen hatte? Wenn es so gewesen wäre, dann allerdings wäre das Verfahren vor dem Reichsgericht wirklich nur ein Theaterstück und eine Komödie gewesen, zu der sich ein deutsches Gericht niemals hergegeben hätte. Aber auch Artikel 228 des Friedensvertrages setzt Anklage und Verurteilung keineswegs gleich und verlangt die Bestrafung nur für den Fall, daß der Angeklagte auch wirklich für schuldig befunden wird. Briand mag enttäuscht gewesen sein, daß das Hauptverfahren vor dem Reichsgericht überall das Ergebnis der Ermittelungen bestätigt hat, die zur Erhebung der Beschuldigung geführt hatte. Indes weiß jeder Jurist, wie oft dies der Fall. Auch der Nichtjurist wird begreifen, daß dies um so leichter der Fall sein kann, da es sich um viele Vorgänge handelt, die viele Jahre zurückliegen und sich unter Umständen abspielten, die einer objektiven Wahrnehmung und Wiedergabe sicherlich nicht günstig waren. Darüber aber, daß das Verfahren gründlich und gewissenhaft unter genauester Beobachtung strenger Unparteilichkeit gehandhabt worden ist, liegen genügend zahlreiche und gewissenhafte Aeußerungen unvoreingenommener, auch nicht deutscher Teilnehmer vor. Briand mag die gefällten Urteile als irrig angreifen, das bleibt ihm unbenommen, da alle Menschen irren können, wenngleich man von ihm verlangen und erwarten kann, daß er im einzelnen angibt, in welchen Punkten die getroffene Entscheidung irrig sein sollte. Aber denen, die sie erlassen haben, das ehrliche Streben nach Gerechtigkeit abzusprechen, hat er kein Recht. Die Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und strenge Sachlichkeit der deutschen Rechtssprechung, besonders des höchsten Gerichtshofes, das Ergebnis einer jahrhundertlangen Rechtsentwickelung ist in der Welt anerkannt. Ihr wohlerworbener Ruf wird durch die mitgeteilten Aeußerungen des französischen Ministerpräsidenten nicht erschüttert werden. Wenn sie sich hier im Widerspruch der öffentlichen Meinung befindet, so möge sich Herr Briand erinnern, wie oft die öffentliche Meinung seines Landes sich im Widerspruch zur eigenen Justiz befunden hat in Prozessen, die gerade um deswillen eine gewisse geschichtliche Berühmtheit erlangt habe. Die Leipziger Prozesse sind eine Tragödie nur insofern, als Deutschland nur allein seine Kriegsverbrecher zur Verantwortung zieht und sich nicht einmal auf die in der Liste aufgeführten Personen beschränkt, sondern seinen Gesetzen gehorsam jeden begründeten Verdacht von sich aus verfolgt. Dem kann Herr Briand abhelfen, wenn er diejenigen seiner Landsleute unter Anklage stellt, die ihm als eines Kriegsverbrechens verdächtig bezeichnet werden. So möge er wenigstens darauf verzichten, durch seine Aeußerungen den Völkerhaß noch zu vermehren, der durch die prozessuale Aufwühlung einer traurigen und schreckenvollen Vergangenheit ohnedies stets aufs neue geschürt wird.

Weitere Nachrichten.

— **(Die schwarz-weiß-rote Flagge des Kieler Polizeipräsidenten.)** Der amtliche Preußische Pressedienst schreibt u. a.: Bei der Segelregatta der Kieler Woche führte der Polizeipräsident Poller auf seiner Dienstyacht die schwarz-weiß-rote Flagge mit der Kaiserkrone. Auf Angriffe in der Presse, die nun gegen den mehrheitssozialistischen Polizeipräsidenten erhoben wurden, antwortete die Schleswig-Holsteinische Volkszeitung mit dem Hinweis auf einen im September vorigen Jahres ergangenen „Regierungserlaß", in dem es heißt: „Die Staatsregierung hat angeordnet, daß bis auf weiteres ein Flaggen der Dienstgebäude nur auf Grund besonderer Anweisung der Zentralbehörden und in den preußischen Farben zu erfolgen hat, wobei die vorhandenen Fahnen weiter benutzt werden können." Der Erlaß bezieht sich lediglich auf die Flaggen der staatlichen Dienstgebäude, nicht der preußischen Dienstfahrzeuge. Danach war der Polizeipräsident Poller berechtigt, aber nicht verpflichtet, die alte Flagge zu führen. Auf einen Erlaß des preußischen Handelsministeriums oder einer anderen vorgesetzten Behörde kann er sich damit nicht stützen.

— **Zur Ermordung des Abg. Gareis** teilte im Finanzausschuß des bayrischen Landtages auf eine Anfrage der U. S. P., wie sich die Staatsregierung zu der Entschädigung für die Witwe Gareis stelle, der Finanzminister mit, für das Gesamtministerium könne er diese Frage nicht beantworten. Persönlich sei er der Anschauung, daß eine Parallele zwischen dem früheren Minister Auer, auf den seiner Zeit im Landtag ein Attentat verübt worden sei, und dem Abg. Gareis nicht gezogen werden könne. Es sei fraglich, ob der Mordanschlag dem Abgeordneten gegolten habe, da die Tat noch völlig ungeklärt sei.

— **Eisenbahnunglücke.** Der von Hannover, Richtung Braunschweig—Halle, auf dem Leipziger Hauptbahnhofe 9.17 Uhr eintreffende D-Zug fuhr bei der Einfahrt wahrscheinlich wegen Versagens der Bremse auf den Prellbock. Durch den Anprall wurde der Prellbock eingedrückt. In den Wagen entstand unter den Fahrgästen eine Panik, weil man ein größeres Eisenbahnunglück vermutete. Fast sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Durch das Herabfallen des Gepäcks wurden insgesamt 15 Personen leicht verletzt. — Die Ludwigshafener Eisenbahndirektion teilt mit, daß Donnerstag vormittag 10 Uhr bei der Einfahrt des Güterzuges 8521 in Maximiliansau die beiden Lokomotiven und der folgende Zugteil entgleisten. Ein Zugführer und ein Heizer wurden getötet, 2 Lokomotivführer und ein Heizer wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt.

— **Ein neuer Raubmordversuch im Schwarzwald.** In Hinterzarten wurde Dienstag vormittag ein 22jähriger Student aus Freiburg hinterrücks angeschossen. Der Ueberfallene wurde aber glücklicherweise nicht schwer verletzt und konnte nach Freiburg zurücktransportiert werden. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Gendarmerie führte zu dem Ergebnis, daß zwei etwa 16jährige Burschen auf einer Gebirgsstraße verhaftet werden konnten. Sie gaben zu, daß sie den Studenten erschießen und berauben wollten.

— **Große Munitionsexplosion** bei Soissons. Nach einer Havasmeldung ist infolge Entzündung von Grasflächen in der Nähe des Munitionsdepots von Nercin-Pommier bei Soissons dieses Munitionsdepot gestern nachmittag teilweise explodiert. Von 430 To. Explosivstoffen, die noch im Lager waren, sind ungefähr 10 000 Granaten in Brand geraten. Darunter 100 Kisten mit Gasgranaten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kleine Nachrichten.

Gegenwärtig verhandeln, wie die Vossische Zeitung schreibt, Vertreter großer amerikanischer Getreidefirmen in Deutschland mit den deutschen Bäckereigenossenschaften über fortlaufende Lieferungen.

Wie der Vorwärts erfährt, ist in Erfüllung des Ententeultimatums die Waffenschule in Wünsdorf bei Berlin, in der augenblicklich der zweite Jahrgang ausgebildet wurde, aufgelöst worden.

Wie dem Vorwärts von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben seit Eröffnung des Eisenbahnverkehrs bisher 40 000 Personen Oberschlesien verlassen, um sich ins Innere Deutschlands zu begeben.

Die deutsche Regierung sprach de jure die Anerkennung Esthlands aus.

In Kowno begann eine estnisch-lettisch-deutsche Eisenbahnkonferenz.

Der Beginn der estnischen Konferenz ist endgültig auf Montag festgesetzt worden.

In London haben am Dienstag Unruhen stattgefunden, wobei zwei Polizisten und drei Bürger verwundet wurden.

Infolge einer Abstimmung haben die englischen Maschinenarbeiter eine Lohnherabsetzung mit 165 000 für und 108 000 Stimmen dagegen angenommen.

In diplomatischen Kreisen Roms beobachtet man gegenüber den Auslassungen der Presse in der Frage des englisch-italienischen Einvernehmens im nahen Orient strengste Zurückhaltung, weil dort [illegible] Entscheidungen

Stimmen [illegible]

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingesandt.)

Bergkamen 16. Juli Die Nr. 158 des „Hammer" berichtet aus Bergkamen über eine Versammlung, in der ein auswärtiger Lehrer über die weltliche Schule sprach. Daß die Objektivität des Berichterstatters einen Makel hat davon zeugt schon der Satz, daß der Herr Missionar Elger seine hohe Achtung vor der weltlichen Schule ausgedrückt habe, während doch Herr Elger über eine halbe Stunde gegen die weltliche Schule sprach! Wie der zweite Redner Herr Pohl zum Wort kam, gab es leider und allerdings etwas Hallo, so daß das Beruhigungsglöcklein einige Mal bimmeln mußte. Der „Hammer" sagt: „Zwanzig Jahre sei Pohl Sozialdemokrat gewesen, was übrigens wohl stimmen mag, und er habe früher mit verschiedenen Lehrern für die Simultanschule gestrebt. Aber jetzt könne Pohl weder für die Simultan- noch für die weltliche Schule eintreten." Das stimmt nicht ganz insofern, daß Pohl doch der Simultanschule das Wort redete und diese als das nächstliegende bezeichnete. Von der weltlichen Schule wollte er allerdings nichts wissen. Und dann sprach Pohl von einem Lehrer, dessen Kinder nicht ganz sittlich erzogen würden. Dazu sagt der Berichterstatter des „Hammer": Leider war dieser Lehrer anwesend und Herr Pohl mußte es sich gefallen lassen, daß er, der ein alter Pionier in der Sozialdemokratie gewesen sein will, von einem jungen Sozialdemokraten eine derbe Ohrfeige als Antwort bekam (natürlich bildlich). Man trete nicht aus einer Organisation, die das Recht der freien Meinungsäußerung auf ihr Schild gehoben hätte, aus, wenn man kein Verständnis in einzelnen kleinen Fragen fände. Wir wissen das, was Herr Pohl für uns getan hat, zu schätzen, aber jetzt ist er für uns erledigt." — Eine kleine Handbewegung und ein Alter ist abgetan! „Verehrter Berichterstatter, die derbe Ohrfeige von dem jungen Sozialdemokraten wird nicht allzu sehr schmerzen und das ist ja übrigens heute Mode, daß die jungen den alten den Weg weisen. Auf die Mängel des Moralunterrichts von heute ist Herr Lehnemann, und um diesen drehte es sich, nur insofern eingegangen, indem er sagte: Wenn sich seine Jungens bei ihm beklagten, von andern verfolgt zu werden, so sage er immer: „Ihr seid doch Jungens, wehrt Euch" und wenn Herr Lehnemann noch Junge wäre, so würde er sich gern mitbalgen! Ueber den Wert eines solchen „Moralunterrichts" kann man recht zweifelhaft sein. Früher sagte man, daß so Rowdys erzogen würden. Warum aber Pohl nach zwanzigjähriger sozialdemokratischer Mitgliedschaft der Partei den Rücken gekehrt hat, darüber wird es notwendig sein, mehr zu sagen. Auch daran hat die Oeffentlichkeit, die Gründe zu wissen, ein Interesse. Wer für solche Dinge kein Verstehen hat, lebt noch in Urgroßmutters Geiste. Ueber die weltliche Schule wird allerdings, wie Herr Missionar Elger schon andeutete, noch mehr zu sagen sein.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. Juli. **(Kreis-Parteitag.)** Am Sonntag, den 17. Juli, nachm. 1/24 Uhr, findet in Soest im Adlersaal der Kreis-Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei statt, worauf die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht werden. (Siehe Inseratenteil.)

Weddinghofen, 16. Juli. **(Großes Sängerfest.)** Der unter der musikalischen Führung des Herrn Lehrer Nagel stehende M.-G.-V. Einigkeit-Weddinghofen feiert am Sonntag in den Klutesschen Lokalitäten sein 28jähriges Stiftungsfest unter Mitwirkung auswärtiger Vereine. Das Konzert beginnt 3 Uhr, anschließend Festball. Die Musik stellt die Herzogsche Kapelle.

Schuhe sow. alle and. Lederwaren **färbt** man wie neu mit **Brauns**-Schem **Wilbra** **Wilhelm Brauns**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Quedlinburg.** Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. Z.



Heute abend 9½ Uhr wurde unser über alles geliebter Sohn, mein guter Bruder und Enkel, unser Neffe und Vetter

Erwin Tillmann

Schüler des Kamener Gymnasiums, im blühenden Alter von 12 Jahren, von einem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Kaiserau-Kurl, Wanne, Mengede, den 14. Juli 1921.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Tillmann und Frau.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause in Kaiserau und um 5 Uhr auf dem Friedhof in Methler statt. 3192

In Qualität unerreicht!



Allein-Engros-Vertrieb für den hiesigen Bezirk zu Fabrik-Originalpreisen.

Hans Dolle,
Tabakfabrikat-Großhandlung 12880
Anruf Nr. 2 **KAMEN** Markt 16.

Deutschnation. Volkspartei.

Sonntag, den 17. Juli, nachm. ½4 Uhr: p3194

Großer

Kreis-Parteitag
in Soest (Adlersaal).

Redner: Die beiden Abgeordneten Schlange aus Schönungen und Ebersbach aus Berlin.

Wir bitten unsere Mitglieder dringend, an der Tagung teilzunehmen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Kamen.

Heinrich Hertitz – Hamm (Westf.)



Bahnhofstr. 14/16 — Luisenstr. 1/3.

Werkstätten f. Handwerkskunst

Komplette 2805

Wohnungs-Einrichtungen

in gediegener Art und vornehmen Formen. — Beste Qualitätsarbeit bei niedrigster Preisstellung.

Besichtigung meiner ...sstellungshäuser gern gestattet.



Läßt sich Persil zur Wäsche holen!

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Umpressen
Reinigen, Färben

von Herren-Hüten (Stroh u. Filz) schnell und billig.

E. Wette, Waschanstalt,
Bahnhofstrasse. 2773

Tapeten

moderne **Muster** in größter **Auswahl** und **Preiswürdigkeit**

empfehlen

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**
Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.

Beste **Bezugsquelle f. Anstreichergeschäfte**
Verlangen Sie Musterkarte. 191

Große Auswahl in

Natur Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.
Damen-Salon

W. Steinmann,
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 303

Besalon-Haarpflege

unübertroffenes Kopfwaschmittel
in konzentrischer Form äußerst sparsam im Gebrauch Fl. Mk. 10.–.
Besalon-Haarpflege mit Kamille
gibt dem Haar den prachtvollen Goldschimmer. Fl. Mk. 12.50.
Besalon-Haarpflege m. Schwefel od. Teer
von ausgezeichneter Wirkung bei trocknem Haarboden und Kopfschuppen. Fl. Mk. 12.50.
Verkaufsstelle: 3094
Löwen-Drogerie.

Kohlen-scheine

werden angenommen bei
Josef Kefenbaum,
3178 Nordstraße.

+ Frauen +

duschen, hygienische und kosmetische Artikel zur Gesundheits- und Schönheitspflege liefern billigst 3048

Bendin & Co.,
Dortmund, Schleswigerstr. 14.
Interessenten erhalt. Preisliste gratis und franko.

Saanenziegen,

viel Milch gebende Tiere, versendet billig unter Garantie Robert Kettschau, 2970 Warburg i. Westf.

1000 schwarze Falzdachpfannen

zu verkaufen. 3162
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ein f3191

Schäferhund

zu verkaufen.

Dortmunderstraße 27.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit **E. Sternberg, Berlin D. 364 SW.,** Junkerstrasse 13.

Schmiede-lehrling

gesucht. f3053
F. Beckmann, Kamen.

Braves kath.

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. 3193
Zu erfr. in d. Gesch.

Fleißiges, ordentliches

Mädchen

für 1. August gesucht.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. dieser Zeitung. f3183

Möbl. Zimmer

evtl. mit Pension von 2 soliden, jungen Herren gesucht. f3180
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wer vermietet

f3179 an soliden Herrn
möbl. Zimmer?
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Viele vermögende Damen wünschen baldige glückl.
Heirat Herren w. auch ohn. Vermög. erhalt. sof. Ausk. d. Concordia, Berlin O. 34.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich in der
Kamener Zeitung.

Grasverkauf Rünthe!

Dienstag, den 19. d. Mts., nachm. 6 Uhr, verkaufen Unterzeichnete für Herrn Landwirt C. Keinemann in Rünthe den **guten Grauwuchs** auf ca. 20 Morgen in seinen beim früher Schulze-Böggeschen Hofe daselbst belegenen Lippe-elden, „Pötter u. Hafermersch" genannt, in halbe Morgen abgeteilt, öffentlich meistbietend gegen Kredit bezw. Bürgschaft.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Fruchtverkauf Rottum!

Mittwoch, den 20. d. Mts., nachm. 6 Uhr, läßt Herr Landwirt W. Eckei gt. Seister in Rottum **ca. 2 Morgen gute Weizen- und 1 Morgen gute Roggenfrucht** in der Nähe seines Hofes, geteilt oder im ganzen, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. 3181

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Bekanntmachung.

betr. Verhütung von Unfällen auf Bahnübergängen pp.

Mehrfache Vorkommnisse der letzten Zeit geben mir Veranlassung, auf genaue Beobachtung des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 9. Januar 1901 (Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung Nr. 2 vom 28. Februar 1901 Seite 35) erneut hinzuweisen. Besonders die Führer von Fuhrwerken mache ich darauf aufmerksam, daß sie bei unachtsamem Passieren eines Bahnüberganges nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen. Ferner weise ich darauf hin, daß der Führer eines Fuhrwerks während der Fahrt stets entweder auf dem Fuhrwerk, die Fahrleine in der Hand, oder auf einem der Zugtiere oder in ihrer unmittelbaren Nähe bleiben und das Gespann fortwährend unter Aufsicht halten muß. Führer, welche diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, insbesondere auch schlafend oder angetrunken angetroffen werden, machen sich strafbar.

Den Polizeibehörden mache ich es nochmals zur besonderen Pflicht, gegen Verstöße dieser Art nachdrücklichst einzuschreiten und unmittelbar zur Kenntnis der Behörde zu bringen.

Der Landrat:
J. V.: v. Campe, Regierungs-Assessor.

Geldempfang

der **Rentei Cappenberg** findet statt am **Mittwoch, den 20. Juli, d. J., nachmittags von 3 bis 5 Uhr,** im Hotel Bergheim in Kamen. 3173

Löns Bücher

wieder vorrätig, wie

Aus Wald und Heide
Mein braunes Buch
Mein buntes Buch

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Weststraße 10.

Glücksstunde.

Rings tiefer Wald —
Lautloses Schweigen . .
Sonnengefunkel in Tannenzweigen
Verhalten leise,
Doch glücksfroh
Ein Vogelruf von irgendwo . .

Wir sitzen beisammen
Im moosigen Grund.
Es sprechen die Herzen,
Es schweigt der Mund.

Und um uns,
Im lichtgrün-goldenen Raum,
Spinnet das Glück
Seinen Märchentraum . . .

A. Gunthoff.

Gesprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

26. Fortsetzung.

Georg hatte seinen Weg nicht wieder direkt nach Hause genommen, sondern war an der Grenze des Lohnaschen Forstes noch einmal auf die Bahnfelder Chaussee abgebogen, um den Rest des Tages auf irgend eine Weise in der Stadt herumzubringen; er verkehrte seit einiger Zeit an der Stammtischrunde, die sich abendlich um den großen Mitteltisch in der Gemballaschen Weinstube zusammenfand, weniger aus Neigung für die Gesellschaft, die er dort traf als aus dem Bedürfnis heraus, dann und wann einmal andere Gesichter als daheim um sich zu sehen.

Am heutigen Abend hatte sich nur ein kleiner Kreis in der gemütlichen Trinkstube versammelt.

Der aufsichtführende Richter des Amtsgerichts, ein typischer blonder Jurist, mit nervösem Gesichtsausdruck und goldenem Kneifer, der unausgesetzt pointlose Prozeßgeschichten erzählte und abwechselnd über den Präsidenten in Marienwerder und die unerträgliche Langeweile des gottverlassenen Nestes räsonnierte, der Hilfsgeistliche von St. Kathrinen mit Christusfrisur und geschmeidigen Abbé-Allüren, der Apotheker vom Markt, ein jüngerer Arzt und ein paar Stadträte mit ehrwürdigen Bärten und begnnendem Stumpfsinn.

Georg ließ sich auf einen freien Stuhl neben einem der schweigenden Stadtväter nieder und versuchte einige Minuten lang absichtlich sein Interesse dem sich wie gewöhnlich um kommunale Angelegenheiten bewegenden Stammtischgespräch zuzuwenden.

Aber bald war seine Aufmerksamkeit für die Notwendigkeit einer allgemeinen Kanalisation, die der cholerische Amtsrichter mit krähender Stimme befürwortete, vollständig erschöpft und er selber ziemlich isoliert, da sein Nachbar, der sich in Abständen von Viertelstunden mit einem stillen „Prosit" über das Glas neigte und damit seinen geselligen Verpflichtungen genügt zu haben glaubte, nur ein sehr geringes Unterhaltungsbedürfnis an den Tag legte.

Ein Gefühl des Widerwillens stieg langsam in ihm auf gegen all diese Menschen mit ihren kleinen Schicksalen, ihren engen Interessen, indes er mit so tiefem Weh im Herzen unter ihnen saß.

Und doch hatte ihn der Herdeinstinkt zu ihnen getrieben, mit denen ihn im Grunde nicht die geringste Gemeinschaft verband, nur um der Verlassenheit zu entfliehen, um nicht allein zu sein.

Und plötzlich stand groß und quälend die Frage vor ihm: Kannten all diese Leute das Geheimnis, das er selbst nicht kannte, das sich seiner festen Ueberzeugung nach aber doch um seine Persönlichkeit woh?

Eine merkwürdige Lust überkam ihn auf einmal, diese verhängnisvolle Frage in die immer mehr verödende Kanaldebatte zu werfen, die allgemeine Trägheit zu einem Sturme aufzupeitschen, um selbst den Sturm seines Innern darin austoben zu können.

Wie um sich zu betäuben, goß er heftig ein Glas Wein nach dem anderen hinab und saß dann mit dem Amtsrichter, als sich die verheirateten Herren längst entfernt hatten, noch viele Stunden zusammen.

Erst kurz vor Mitternacht hatte er das Grauen vor dem einsamen Heimwege so weit überwunden, daß er sein Pferd zu satteln befahl und mit dem Juristen als letzter das Gemballasche Lokal wieder verließ. — —

Das ganze Schloß Dombrowo lag wie ein riesiges, schwarzes Ungeheuer bereits in tiefem Dunkel, als Georg jetzt langsam die Lindenallee zum Parktor hinauftritt.

Er führte das Pferd selbst um die Gartenfront nach dem Wirtschaftshofe herum und übergab es hier einem verschlafenen Stallknecht, den er nach langen Bemühungen endlich aus einem totähnlichen Schlummer aufgerüttelt, zur weiteren Besorgung.

Dann wandte er sich zu einer kleinen Hinterpforte an der Rückseite des Herrenhauses, die für verspätete Schloßangehörige die ganze Nacht geöffnet blieb, und tappte sich vorsichtig auf einer schmalen Treppe zu dem Korridor des Parterre hinauf.

Vor dem Zimmer der Mutter hemmte er plötzlich wie gebannt seinen Schritt; eine unbezwingliche Lust war über ihn gekommen, den Raum noch einmal zu betreten, in dem er tags zuvor diese sein ganzes Denken umwälzende Entdeckung gemacht hatte.

Im nächsten Augenblick stand er an dem offenen Erkerfenster des kleinen Gemachs und schaute sinnend in den schweigenden Park hinaus.

Durch die duftzerflossene Märchenpracht der Mondnacht ging es wie ein süßes Klingen — ein unendlich zarter Chor des Friedens — und dagegen diese Unstätheit und Zerrissenheit in seiner Brust!

Verstört sah er sich in dem engen Raum um, dessen Möbel ihn aus dem unbestimmten Halbdunkel der Wände wie ernste, schwere Gedanken anzustarren schienen.

Und plötzlich erhob sich in ihm ein übermächtiges, versuchendes Verlangen.

Wenn er die Gelegenheit benutzte und das schwache Schloß des Mahagonischreibtisches erbrach, wenn er sich endlich Gewißheit über das verbrecherische Verhältnis jener beiden verschaffte!

Mit ein paar unsicheren Schritten, an allen Gliedern bebend, stahl er sich tiefer in das Zimmer hinein in der Richtung auf den Schreibtisch zu.

Doch noch im letzten Moment sank ihm die schon erhobene Hand wieder herab.

Lieber an der Qual des Zweifels zugrunde gehen, als sich auf diese Weise in den Besitz des Geheimnisses der Mutter zu setzen.

Der Mutter: —

Wie eine Welle der Vernichtung ging es auf einmal über ihn hinweg, und eine heiße Sehnsucht nach der stillen, blassen Frau, die ihm einst das Leben geschenkt, rang sich mit elementarer Gewalt in ihm empor.

Er wollte sie ja gar nicht, diese Wahrheit der letzten Offenbarung:

Er wollte seine Mutter nicht verlieren, weil er sie liebte, weil er fühlte, daß mit dem Glauben an sie sein Glaube an die Menschheit überhaupt in Trümmer ging.

(Forts. folgt.)

Elektro-Ausstellung Kamen

(Veranstalter Verkehrs-Verein e. V. Kamen.)

17. bis 24. Juli 1921
in den Neff'schen Lokalitäten, Bahnhofstr.

Ausstellung deutscher Erzeugnisse der Elektro-Industrie für Hausbedarf, Landwirtschaft, Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie.

Geöffnet täglich von **10 bis 1** Uhr und **3 bis 8** Uhr.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Eröffnung: Sonntag, den 17. Juli, mittags 11 Uhr, durch Ansprachen, Konzert, Gesangvorträge und Rundgang durch die Ausstellung.

Eintritt à Person 2.— Mk., an Konzerttagen 2.50 Mk., Schülerkarten 1.— Mk.

3172

Küchen und Herde

Schlafzimmer und Betten

H. Brorhilker, Möbelhandlung

Westick, Post Kurl. **Telephon Nr. 137, Amt Kamen.**

Wohnzimmer und Sofas

Große Auswahl Billige Preise.

3098

Elektro-Ausstellung

Kamen.

Besichtigen Sie die Ausstellung der Firma

Cl. Bergmann,

Dortmund.

Motore, Leitungs- und Installationsmaterial, Beleuchtungskörper, Gaslampe

System Lohmann d. R. G. M. und R. P. a. Elfa-Automaten D. R. P. 3198

Sung!

Wo gehen wir Sonntag hin?

Zum roten Hirsch!!!

Dort gastiert der unverwüstliche

Otto Mündel

verbunden mit

großem humoristischem Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Zum Ausschank gelangt nur **hochprozentiges Bier.**

Zu regem Besuch ladet freundl. ein

3184 **Joseph Dietrich.**

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von

Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49

Sprechstunden: Dienstags und Freitags **von 9 bis 6 Uhr.** 3139

Kein Puppentheater. Lebende Personen.

Alles bisher Gesehene weit übertreffend und bitte ich mein Unternehmen nicht mit ähnlich lautenden zu verwechseln.

Streng dezentes Familien-Programm

Außer einem reichhaltigen Sortiment gekühlter Getränke ist die tollste Kölner Posse zur Aufführung.

Doktor Tünnes der 1.

Tränen werden gelacht. — Da lachst Dich kaputt. — Zahle jedem den 10 fachen Betrag zurück, der mit unseren Leistungen nicht zufrieden war.

Preise der Plätze im Vorverkauf im Schützenhof: Sperrsitz (nummer.) 5 Mk., I. Platz 4 Mk., II. Platz 3 Mk. zuzüglich Steuer. An der Abendkasse 1 Mk. Aufschlag

NB. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. s3171

Einen wirklich genußreichen Abend versprechend ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Kamen! Kamen!

Schützenhof

Sonntag, 17. Juli, abends 8 Uhr

Nur einmaliges Gastspiel der

Original Kölner Volks- und Variete-Bühne

3195

Prima Frühkartoffeln

Zentner 85.—

Jos. Scholz, Kamen,

Lünenerstraße 241. Fernruf 145.

Abteilung Möbel!

Sie bestimmen Ihre Anzahlung selbst mit und richtet sich dieselbe nach Ihren **Verhältnissen.**

Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung

erhalten Sie

Komplette Küchen und Schlafzimmer	Kleiderschränke Vertikows Schreibtische Küchenbüfetts	Sofas Chaiselongues komplette Bettstellen
Pfeilerspiegel Trumeauxspiegel Tische und Stühle	Waschkommoden Nachtskonsolen Eimerschränke Korbsessel	Korbsesseltische Matratzen Patentrahmen

Abteilung Konfektion!

Jedermann erhält Kredit!
Auf Teilzahlung mit geringer An- u. Abzahlung!

Weisse Damen-Batistblusen Volleblusen Kleiderröck	Frotté-Kostüm-Röcke Jackenkleider Dirndlkleider	Kleider weiß und farbig Schotten

Damen-Kostüme — — Damen-Mäntel

Abtlg. Manufakturwaren

Sommerstoffe Herrenstoffe Kleiderstoffe Gardinenstoffe	Schürzenstoffe Hemdentuche Handtuchgebild Nessel	Juletts Kattune Siamosen

Haben Sie Stoff?

dann lassen wir Ihnen **für nur 350.— Mk.** einen Mass-Anzug anfertigen mit Ia. Zutaten und **guter** Verarbeitung.

H. Neuhaus Nachf.

Dortmund

Heiliger Weg Nr. 15. Straßenbahnlinien 0, 2, 12, 14.

2906

Schneiderinnung

Kamen und Umgegend.

Montag, den 18. Juli, abends 6½ Uhr, bei W. Kümper 3189

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge. 2. Zentralgenossenschaft betr. 3. Anmeldung der Lehrlinge u. Lehrmädchen. 4. Ausflug betr. 5. Geschäftliches. 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eheleute

Hygienische Bedarfsartikel aller Art, **Gummiwaren** etc. Kostenloser Rat in allen hygienischen Angelegenheiten. Auskunft und Verkauf Wochentags 9—12 und 3—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. 3476

E. Becker, Dortmund
I. Kampstrasse 126, II. Etage, direkt am Körnerplatz, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Der Männer-Gesang-Verein „Einigkeit",

Weddinghofen, feiert sein

28jähriges Stiftungsfest

unter Mitwirkung auswärtiger Vereine am **Sonntag, d. 17. Juli** in den Räumen des Vereinswirts Herrn Klute.

2 Uhr Antreten zum Abholen der Fahne.
2½ bis 3 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
3 Uhr Beginn des Konzerts.

Nachdem: **Festball.**

Die Musik wird von der Herzogschen Kapelle ausgeführt.

Für gute Speisen und Getränke wird der Vereinswirt Sorge tragen.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

3186 **Der Vorstand.**

Kinder unter 14 Jahren haben unter keinen Umständen Zutritt.

Achtung! **Kamen!** Achtung

Nur kurze Zeit. (Bügler-Althoff).

Altberühmter Zirkus Bügler-Althoff trifft hier auf dem Edelkirchen-Platz ein und gibt am **Montag, den 18. Juli,** seine erste p3190

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere siehe Inserate, Plakate u. Tageszettel.

Keine Wanze mehr!!

nur mit Mortin zu erzielen. Erfolg verblüffend, mehrjährige Garantie. Riecht nicht, macht keine Flecken Fl. 6.50 Mk. 1878

Drogerie W. Klinkmann, Weststrasse 1.

Die diesmonatliche

Mutterberatung

findet am **Dienstag, den 19. Juli,** im Zechenwohlfahrtsgebäude (Klosterweg) statt. 3185

Kamen, den 15. Juli 1921.

Städtische Mutterberatung:
J. V.: Siegler.

Wohn- und Geschäftshaus

der Wwe. Schmelter, Kamen, Nordstr. 9 belegen. m. Ladenlokal, Hofraum und Stallung soll versteigert werden. Versteigerungstermin am **Dienstag, den 19. Juli 1921, vormittags 11 Uhr.** in der Wirtschaft Menne, Nordstr. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Uebergabe der Besitzung kann evtl. am 1. August 1921 erfolgen. 3158

J. Ebbers,
Fernruf 32. beeid. Auktionator,
Kamen, Bahnhofstraße 47.